

Thema: Prater Wien

Autor: Bernadette Lietzow

# Affentheater und Tiroler Mambas

250 Jahre Spaß: Der Wiener Prater,  
Vergnügungsmeile und Freizeitareal vom Strizzi  
bis zur Hofratswitwe, feiert Geburtstag.

Von Bernadette Lietzow

**Wien** – „Auf der Gasse steht ein junges Weib mit einem schlafenden Kinde, starrt das ‚fliegende Rosenbeet‘ an, ein Stückchen einer ‚feenhaften Welt‘, Rosen und Fiaker, das Mysterium des schönen Überflüssigen!“ Peter Altenberg, der literarische Flaneur der Wiener Belle Époque beschreibt in seiner Prosa-Miniatur „Blumen-Korso“ die Wehmut jener zu kurz gekommenen, für die die Teilnahme an den alljährlich

von der Fürstin Pauline Metternich-Sándor organisierten luxuriösen Prater-Kutschenfahrten nur sehnsuchtsvolle Illusion blieb.

Die Blumen-Korsos waren vielfach bestaunte Präsentationsfläche der damaligen gesellschaftlichen Eliten. Ungleich demokratischer wird es vermutlich am kommenden Samstag zugehen, wenn – einen Tag vor dem Wien-Marathon – zum 250-Jahr-Jubiläum des Praters, auf der Hauptallee ein „Historischer Blumen-Korso“ nostalgisch an längst vergangene Traditionen anknüpft.

Zu Zeiten der umtriebigen Fürstin und frühen „Charity-Lady“ war der Prater schon mehr als 100 Jahre die große Spielwiese sozialer Bedingtheiten der wachsenden Stadt Wien. Er diente als Ort des gesell-

schaftlichen „Ausgleichs“ in der „Erholung“, der sich in Attraktionen manifestierenden technischen Entwicklung und, nicht zu vergessen, als Schauplatz kriegerischer Auseinandersetzung sowohl während

der Napoleonischen Zeit als auch im Revolutionsjahr 1848. Am 7. April des Jahres 1766 hatte Joseph II. per Erlass das kaiserliche Jagdgebiet für das (erstaunte) gemeine Volk öffnen lassen, um sich „daselbst mit Ballonschlagen, Kegelscheiben, und anderen erlaubten Unterhaltungen eigenen Gefallens zu divertieren“. Da das Ganze im kulinarisch offenen Wien ohne Speis und Trank nur die „halbe Hetz“ ist, dürfen sich bald Wein- und Bierwirte, Kaffeesieder, „Bradelpratter“ und Krapfenbäckerinnen um das leibliche Wohl der Spazier-Bürger kümmern. „In den Prater!“, die Jubiläumsausstellung im Wien-Museum, lädt ein, sozusagen zur theoretischen Unterfütterung vor Grusel- und Geschwindigkeitsselbstversuchen im Wurstelprater rund um das Riesenrad, das Phänomen Prater über dessen Geschichte zu entdecken. Ringelspiele, Kasperlbühnen, ausgeklügelte Feuerwerke, Panoramen, Wandermenagerien mit exotischen Tieren oder Affentheater, in denen dressierte Af-

fen in Menschenkleidern allerlei Kunststücke zur Belustigung vorführten, prägten die ersten hundert Praterjahre.

Deutlich wird, wie sich mit der Weltausstellung 1873, dem von der Prater-Legende Gábor Steiner 1895 initiierten Vergnügungspark „Venedig in Wien“ und Großausstellungen wie der „Adria-Ausstellung“ 1913 die Industrialisierung und gesellschaftliche Entwicklungen auch im Bereich des „Vergnügens“ abbilden. Die von Ursula Storch umsichtig kuratierte Schau zeigt zudem, wie nach der Zerstö-

rung am Ende des Zweiten Weltkrieges der Prater sehr schnell als Abbild heiler österreichischer Gemütlichkeit und Ausgelassenheit rekonstruiert wird. Fortsetzen lässt sich die museale Reise im Jüdischen Museum in der Dorotheergasse, wo mit „Wege ins Vergnügen. Unterhaltung zwischen Prater und Stadt“ an die vielfach von jüdischen Künstlerpersönlichkeiten geprägten Varietés, Theater und Kabarets des praternahen Bezirks Leopoldstadt erinnert wird. Im Wurstelprater angekommen, kann man sich im kleinen Pratermuseum, das mit einigen gut gewählten Exponaten auch die Abseitigkeiten vergangenen Vergnügens wie die

voyeuristische Zurschaustellung „abnormer“ oder „exotischer“ Menschen dokumentiert, Mut holen für die „Black Mamba“ oder den „Ejektion Seat“ des Osttiroler Prater-Unternehmers Walter Pondorfer, der seine technischen Adrenalin-Spielzeuge inzwischen erfolgreich in alle Welt verkauft. Dass der Prater aber viel mehr ist als Grottenbahn, Riesenrad und Zuckerwatte lässt sich am besten mit der guten alten Liliputbahn oder per (Leih-)Rad erkunden. Picknickkorb packen und auf der Jesuitenwiese abhängen, sommers im Stadionbad Abkühlung suchen oder – jetzt im Frühling – die Prater-Wälder auf Bärlauchfang durchstreifen: Pläne genug für die nächsten Prater-Jahrhunderte.

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Bernadette Lietzow

## Ausstellungen zum 250. Geburtstag

**Wien Museum:** „In den Prater! Wiener Vergnügungen seit 1766“ bis 21. August 2016. Informationen: [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)

**Pratermuseum:** Von Dienstag bis Sonntag von 10–13 Uhr und von 14–18 Uhr geöffnet. Informationen: [www.wienmuseum.at](http://www.wienmuseum.at)

**Jüdisches Museum Wien:** „Unterhaltung zwischen Prater und Stadt. Wege ins Vergnügen“. Bis 18.9.2016. Informationen: [www.jmw.at](http://www.jmw.at)

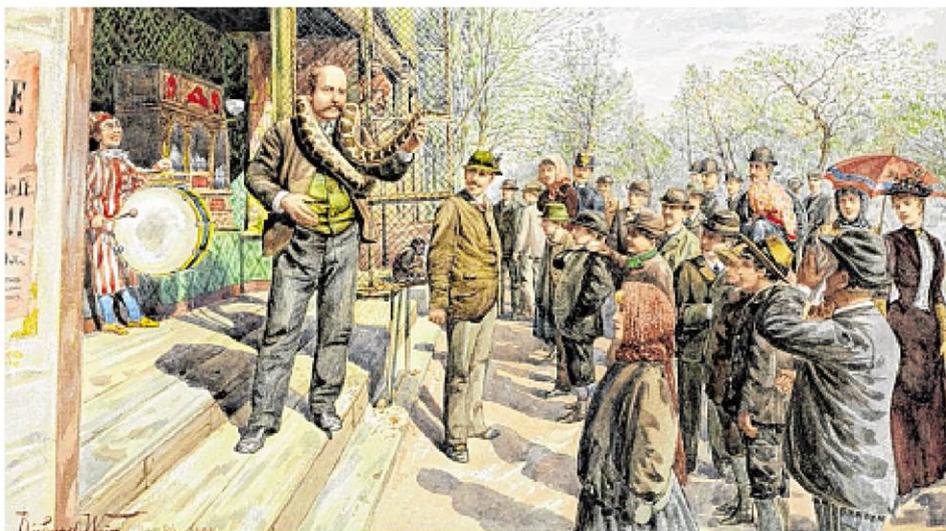
**Circus- & Clownmuseum Wien:** „Wunderwelt Prater. 250 Jahre Wiener Prater“. Informationen: [www.circus-clownmuseum.at](http://www.circus-clownmuseum.at)

Am kommenden Samstag, den 9. April, findet im Prater der große Blumen-Korso mit über 100 Fiakern, Oldtimern, Motorrädern statt.

Informationen über weitere Veranstaltungen: [www.prater.at](http://www.prater.at)



Die „Aqua Gaudi“ im Wiener Wurstelprater. Foto: APA/Schlager



Richard Weixlgärtner: „Schlangenbeschwörer vor einer Praterbude“, 1894.

Foto: Wien Museum

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Bernadette Lietzow

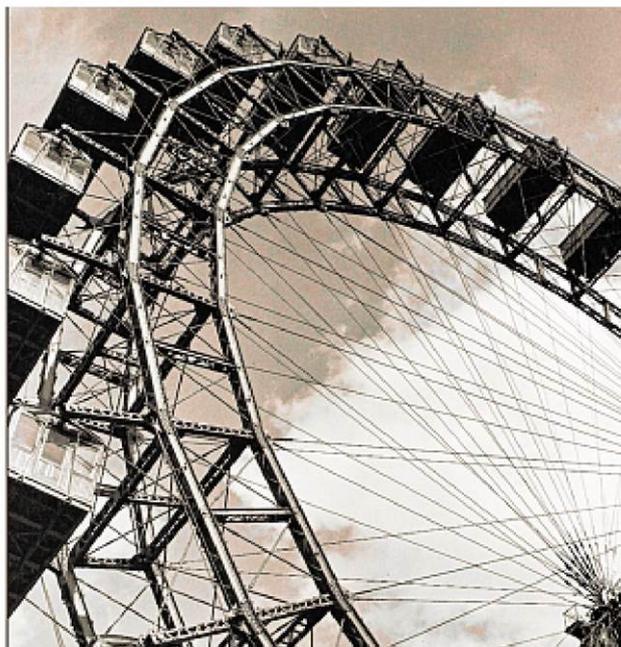


„Schön ist so ein Ringelspiel“: Ob Erstkommunion, Firmung oder Zeugnistag, der Prater-Besuch war und ist nicht nur für Wiener Kinder ein Muss. Diese Aufnahme des Fotografen Leo Jahn-Dietrichstein entstand in der Mitte der 1950er-Jahre.

Foto: Wien Museum

**Thema:** Prater Wien

**Autor:** Bernadette Lietzow



1947 auferstanden aus den Ruinen des Zweiten Weltkrieges ist das Riesenrad bis heute das Sinnbild wienerischer Identität. Foto: Wien Museum

## Auf ein Prater-Bier mit dem Professor

**Wien** – In dem eben bei Böhlau erschienenen Buch „Streifzug durch den Wiener Wurstelprater“ lernt man als lesender Begleiter des umtriebigen Soziologie-Professors Roland Girtler die im Untertitel versprochene „bunte Welt der Schausteller und Wirte“ hautnah kennen. Seine seit der eigenen Kindheit dem Prater-Kosmos sehr zugeneigten „Feldforschungen“ geben Auskunft über die Familiendynastien, die seit Generationen über die „Fahrgeschäfte“ und Gasthäuser herrschen. In 23

Stationen erfährt man Historisches und Kurioses von Riesenrad bis Hochschaubahn, begegnet Wiener Originalen wie dem Hutschenschleuderer „Prater-Heinzi“ und kann auch einen Blick „in die Büsche“, in die Welt der Prostituierten, Landstreicher und Kleinkriminellen werfen. Nicht nur zur Einstimmung auf einen Prater-Besuch zu empfehlen. (Lietz)

**Sachbuch** Roland Girtler: Streifzug durch den Wiener Wurstelprater. Böhlau Verlag, 255 Seiten, 24,99 Euro.